Leit-faden

Autor(en): **Rupp, Jürg**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **100 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was ist ökologisch?

Grundsätzlich kann man in der Modebranche drei Begriffe unterscheiden: Trend, Mode und Stil. Der Trend ist, wie der Name sagt, eine Tendenz. Einflüsse aus vielen Richtungen, das kann beispielsweise ein Film sein, «machen» den Trend, der sich dann in der Bekleidung niederschlagen kann. Überdauert dieser Trend eine gewisse Zeit, kann er sich zur Mode mausern. Zuletzt, wird diese Mode dann erwachsen, kann sie sich zum Stil etablieren. Klassisches Beispiel für diese Entwicklung sind Blue Jeans. Diese Bekleidung ist eine Stilrichtung, oder wie es kürzlich ein US-Hersteller von Denim-Stoffen beschrieb: «der Hamburger der Bekleidung».

Diese Entwicklung lässt sich nicht genau planen, irgendwann «passiert» sie – oder eben nicht. Hier spielen weniger sachliche Gründe, wie etwa Strapazierfähigkeit (bei Ur-Jeans trotzdem), oder das Preis–Leistungsverhältnis die Hauptrolle. Vielmehr sind Abläufe auf der emotionalen Ebene für das Gelingen verantwortlich.

Eine ähnliche Entwicklungsphase durchläuft zurzeit die sogenannte «Ökowelle» in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Über den Umweg von Naturschützern und besorgten Menschen, entwickelte sich zwangsläufig der Trend zu «naturnaher» Bekleidung. Nun zeigen sich sogar in den Katalogen von grossen Versandhäusern und gewissen Anbietern im Detailhandel Ansätze zur Mode: Unter allen möglichen, und manchmal unmöglichen Bezeichnungen, wird Bekleidung zum Kauf angeboten. Die «Echtheit» dieser Aussagen kann in den wenigsten Fällen nachgeprüft werden.

Gibt es überhaupt «Öko»- oder «grüne» Bekleidung? Wünsche, Träume und auch Zwänge in der Produktion machen eine Beantwortung äusserst schwierig. Eine sachliche Antwort kann der Beitrag über Pflanzenschutz und Umwelt in der Baumwolle sein, zu lesen auf der nächsten Seite. Die emotionale Seite beschrieb an der letzten Generalversammlung der SVF Gerhard Horstmann, Mitarbeiter der ciba Basel. In seinem gehaltvollen und kurzweiligen Referat ging er über die Bücher zum Thema Ökotextilien. Kein wissenschaftlicher Bericht, sondern ein Kontostand über menschliche Einflüsse, die dem Trend, oder gar der Mode der Ökotextilien zum Durchbruch verhelfen können. Haben Sie bis zu dieser Stelle gelesen, erwarten Sie sicher noch die Antwort auf die Titelfrage: Gerhard Horstmann gab sie zum Schluss seines Vortrags: «Ökotextilien sind bei sorgfältiger Beachtung aller Einflüsse eine Chance für die Textilindustrie.»

Jürg Rupp